

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 38

Artikel: Zwei verdienstvolle Institutionen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 22. Sept. 1910. || Nr. 38 || 17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Wilh. Schwyder
Hörsch und Paul Diebold, Rickenbach (Schroz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. Haafenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Zwei verdienstvolle Institutionen. (Mit 2 Bildern.) — Vereins-Chronik. — Aus dem
Aargau. — Krankentaxe. — Korrespondenzen. — Pädagogische Chronik. — Sammeliste für
Wohlfahrts-Einrichtungen. — Humor. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

* Zwei verdienstvolle Institutionen.

Ein freundliches Geschick führte Schreiber dies in der froh ver-
gnügten Sommervakanz hinauf ins obere Toggenburg, ins Tal der
jungen Thur, wo zwei dem St. Gallervolke so sehr ans Herz gewachsene
philantropische Schöpfungen des Hochw. Herrn Dekan Eigenmann
segensreich wirken, nach Neu St. Johann. In den weiter-
Räumen, wo vor Jahrhunderten die tiefsten Gefänge der Benediktiner-
mönche widerhallten, wo später in den öde gewordenen Gemächern der
Wind das Totenlied sang, wo um die Mitte des verfloffenen Säkulums
die halb zerfallene Ruine als Kaserne diente und wo endlich noch später
das eintönige Gerassel der Stickmaschine hörbar war, da sind heute die
Anstalt St. Johann, und das von derselben vollständig getrennte
Schülerheim untergebracht.

Man wird es uns erlassen, in eine detaillierte Beschreibung der
prächtigen ehemaligen Klosterräumlichkeiten einzutreten. Es ist dies
schon früher in diesen „Blättern“ geschehen. Zudem erhält ja das
„Johanneum“ jährlich viele Besuche aus Lehrer- und Erzieherkreisen,
und alle erfreuen sich an der zweckmäßigen modernen Einrichtung, den

hellen Schulkollegen, den geräumigen Turn- und Schlaffsälen und nicht minder an der hingebenden Tätigkeit des Lehrpersonals. Es ist nach dem Zeugnis des verdienten Präsidenten der schweizerischen Pädagogik-Konferenz, Herrn Sekundarlehrer Auer in Schwanden, eine durchaus auf der Höhe der Zeit stehende Anstalt. Eine Neuerung, die zwar nicht im direkten Zusammenhang mit der Schule steht, aber für einen Anstaltsbetrieb doch von größter Bedeutung ist, muß ich immerhin erwähnen: die ganz neuerstellte Waschküche im Parterre. Die rationellen, maschinellen Einrichtungen mit Dampftrieb (Kosten Fr. 17 000) machen den jeweiligen Waschtage (alle 14 Tage ein solcher, gegenüber 4 Waschtagen pro Woche bei der alten Wascheinrichtung) nicht mehr zur Qual, sondern zur Freude. Humorvoll schreibt diesbezüglich der neueste Jahresbericht:

„Poengen u. Cie., Düsseldorf haben ein Werk geschaffen, das ihnen den Beifall aller Frauen sichern wird, die nicht bloß mit Frauenemanzipation, sondern mit Strumpflöchern, Pfannenspiel und Seife zc. sich abgeben. Und wenn ein Leser die Gunst seiner Frau und damit eine ruhige Existenz sich sichern will, so schenke er ihr nicht einen neuen Hut, sondern eine Waschküche ganz oder zum Teil, wie sie auf dem Bilde gezeichnet ist.“

Wir machen speziell unsere großen kathol. Lehranstalten auf diese sehr leistungsfähige, empfehlenswerte deutsche Firma allen Ernstes aufmerksam. Im Jahre 1909 wies dieses „Erziehungsheim für bildungsfähige Schwachsinnige“ die höchste je erreichte Schülerzahl auf, nämlich 89 (St. Gallen 55, andere Kantone 31 und Ausland 3).

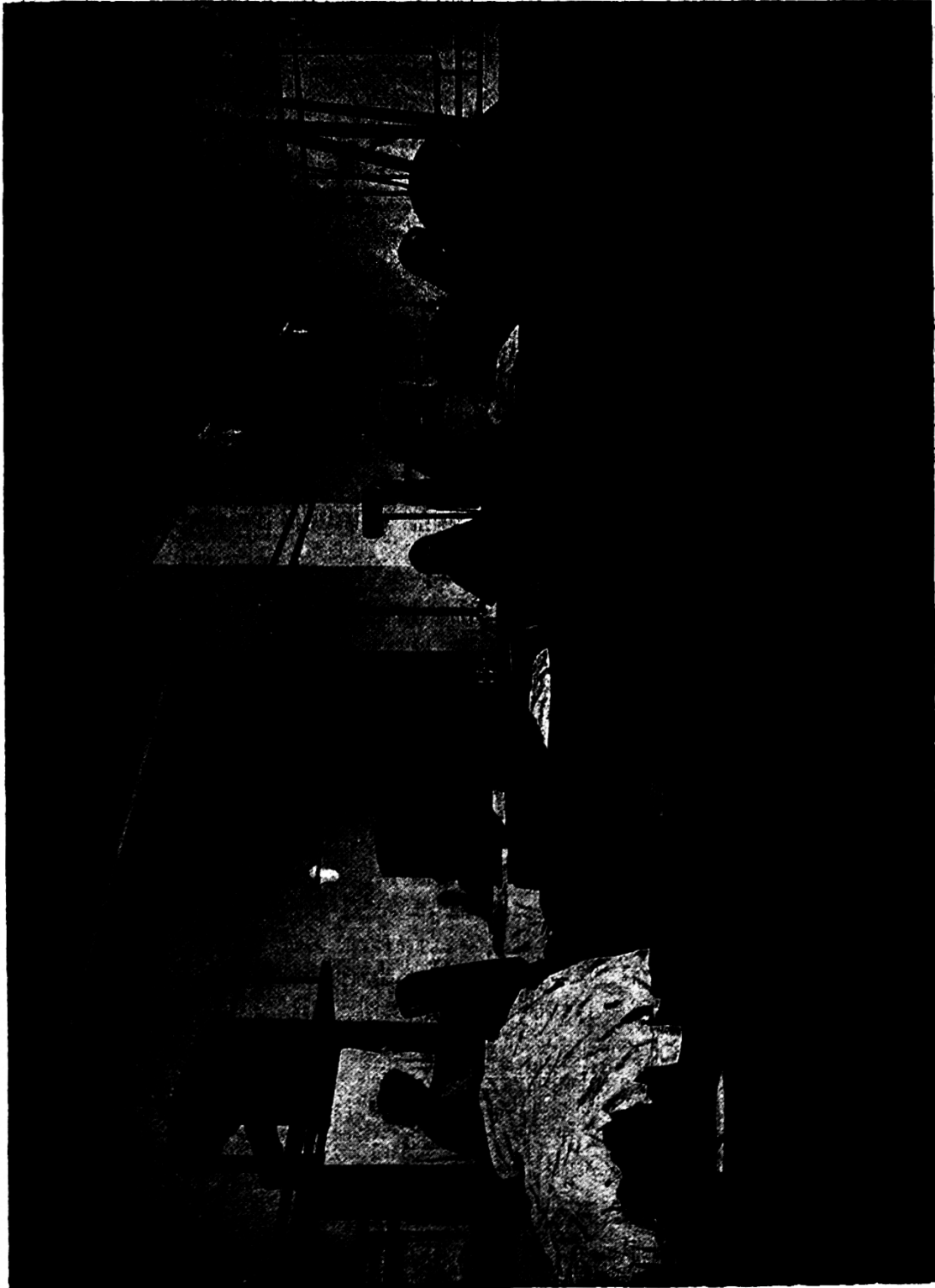
Während das erste, der uns in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Bilder genannte Waschküche zeigt, führt die zweite Illustration den Leser in eine Klasse der Schwerhörigen. Lassen wir uns letztere von demjenigen interpretieren, der hinten an der Wand lehnt und dem Unterrichte sichtlich mit Interesse folgt, (Herr Direktor):

„Der große Bursche, der Dir sofort auffallen wird, ist nicht etwa ein Inspektor, sondern ein Bögling, der dem photographischen Apparat etwas auf den Leib gerückt ist. Der Knabe, der an der Wandtafel rechnet, wird später als Schneider der Anstalt die Kreide gebrauchen. Die Rechnungen werde ich selber schneiden. Wie mein treuherziger kleiner Freund letzten Winter an der Wandtafel stand mit seinem sinnend dastehenden Vis-à-vis, trat ich mit zwei Herren ein, die sich um die Anstalt interessierten. Einer der beiden Besucher, ein weitgereister Kinderfreund, half beim Rechnen freundlich scherzend mit. Kaum waren wir am Schluß der großartigen, mathematischen Operation zur Türe hinaus, sprach der Untenstehende zu meinem kleinen Helden: „Du, da cha's aber!“ — „I glaub's scho“, sagte der andere, „das ist halt no nöd so schwer.“ Wäre es nicht jammerschade, wenn man solche Burschen in einer Normalschule verkümmern ließe?“

Die Sorge für diejenigen Böglinge, die aus der Anstalt entlassen werden, gibt der Leitung viel zu denken. Oft kommen sie dann eben in Verhältnisse hinein, welche die Früchte der Anstaltsziehung wieder

zerstören. Es ist nun geplant, solche Abiturienten, wenigstens bis zum Eintritt der Mündigkeit, in der Anstalt zu behalten. Bis dahin könnten sie zu brauchbaren Hilfsarbeitern von Schneidern, Buchbindern, Schreibern herangebildet werden, ferner bei Landwirten Verwendung finden, welche in der Nähe der Anstalt wohnen. Wir wünschen dieser herrlichen Idee glückliche Verwirklichung!

Ganz unabhängig von dieser besprochenen Institution hat die Energie und der Weitblick unseres Herrn „Deland“, wirksam unterstützt



Sohanneum: Neue Baschkische.

von der ehrw. Vorsteherin Sr. Carola Rogg, noch eine andere verdienstvolle Einrichtung ins Leben gerufen: das Schülerheim, ein Erholungs- und Erziehungsheim für schulpflichtige Knaben und Mädchen. Es ist nur zu bedauern, daß es in unsern Kreisen zu wenig bekannt ist. Noch ganz jung an Jahren, hat es sich doch schon erfreulich entwickelt. 4 Böglinge bei der Eröffnung, zählt es heute in separatem Schulhäuschen (Unter- und Oberschule) unter Leitung zweier mit dem st. gallischen Lehrpatente versehenen, tüchtigen Lehrerinnen, bereits 30 Schüler. Wem dient das Schülerheim? Es soll eine liebe Heimstätte sein:

1. Körperlich schwachen und wieder genesenden Schülern für beliebige Zeitdauer und zu jeder Jahreszeit;
2. auch solchen Schülern, deren Erziehung den Eltern durch zu große geschäftliche Inanspruchnahme oder sonstwie erschwert ist;
3. soll es zu jeder Zeit ein Ferienheim sein für Knaben und Mädchen, welchen der Schulstaub zugesetzt, und nun in der würzigen Alpenluft des Obertoggenburgs Erholung suchen.

Allen diesen soll das Schülerheim unter ärztlicher Leitung und umsichtiger Obforge Vater und Mutter möglichst ersetzen. Auf religiöser, christlicher Grundlage baut es ein heimeliges Familienleben auf. Sodann bietet das Schülerheim seinen jugendlichen Gästen Gelegenheit zu einer ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechenden geistigen Ausbildung. Um nicht langatmig zu werden, müssen wir von einer gründlichen Würdigung dieser hygienisch sehr zu begrüßenden Schuleinrichtung absehen. Interessenten mögen sich den geschmackvoll ausgestatteten Prospekt kommen lassen. Soviel darf ich aber versichern, daß ich auf Grund persönlicher Beobachtung am Schülerheim meine helle Freude hatte. Und um dasselbe noch leistungsfähiger zu gestalten und um auf der Höhe bleiben zu können, wird im Laufe dieses Herbstes, dank des sehr anerkennenswerten Entgegenkommens des wackern Herrn Gemeindeammann in Neu St. Johann, in unmittelbarer Nähe der ehrwürdigen Klosterkirche, auf schönem Platze, mit dem Neubau eines komfortabel und rationell eingerichteten Schülerheims begonnen werden; Bezugszeit Frühjahr 1911.

Bedeutet dieser Fortschritt auch eine weitere schwere Belastung des Schuldenkontos des Johanneumsunternehmens, so wird der unermüdbliche Sammeleifer der Direktion doch auch hier wieder Mittel und Wege zu finden wissen. Er schreibt ja selbst:

„Wenn die Wohltäter nicht ganz ermüden und der Segen Gottes so waltet, wie bis jetzt, wird das Werk gedeihen, es wird die Ordnung der Anstalt sein. Ich korrigiere mit aller Herzensruhe den guten Dante und sage: „Non lascio ogni speranza.“ Ich lasse nicht alle Hoffnung fahren, sondern fahre mit geschwellten Segeln dem neuen Ziele zu. Im gegenwärtigen Augenblick kann ich nicht sagen, wie sich die Ausführung gestalten wird.“

Der zugerische Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Steiner, hat anlässlich des Ersten Kongresses für Schule und Erziehung in Wil erklärt, daß er den Kanton St. Gallen um seine prächtige Anstalt in

Neu St. Johann förmlich beneide. Ja, möge speziell unser katholisches Volk sich stets bewusst sein, welches Kleinod es droben im Thurtale besitzt, dann darf uns um die finanzielle Zukunft der Werke des allverehrten Kinderfreundes, Hochw. Herrn Dekan Eigenmann, nicht bangen. Vorab für die Geistlichkeit und Lehrerschaft erscheint es uns als eine Ehrenpflicht, den Sinn für dieselben im St. Galler Volke immer wach zu erhalten!



Sohanneum: Klasse der Schwerhörigen.